MENSCHEN

01.19

In jedem steckt ein Talent

In den Förderstätten und Werkstätten kann jeder seine Fähigkeiten entdecken und entwickeln.

Rummelsberger Diakonie

rummelsberger-diakonie.de/behindertenhilfe

MENSCHEN

entdeckt 4

Brettspiele, Spieletreff und Spielefest: Tipps zum Thema „spielen“.

In jedem steckt ein Talent 6

Die Förderstätten und Werkstätten der Rummelsberger Diakonie heißen jetzt Talentschmiede.

Die Willensstarke 8

Anna Barth ist etwas gelungen, das nur wenige schaffen: Sie wechselte von der Förderstätte in die Werkstatt.

Trommelwirbel für Rebecca 10

Rebecca Steinmeyer hat in der Wäscherei gefunden, was sie braucht: Sicherheit, Verlässlichkeit und ein tolles Team.

Die Chefin im Frühstücksraum 12

Sabrina Bernreuther arbeitet in einer Kinderkrippe. Der Weg dorthin war für die 32-Jährige nicht leicht.

Daniel Karnoll lernt, einen Computer zu bedienen 15

Die Beschäftigten in der Werkstatt können durch arbeitsbegleitende Maßnahmen neue Dinge ausprobieren.

Meldungen aus den Regionen 16

Muschelkinder nehmen Erstklässler auf | Umbau in Oberfranken abgeschlossen | freie Plätze in Wohngemeinschaft in Treuchtlingen

Auf einen Kaffee mit... 18

...dem langjährigen Mitarbeiter der heilpädagogischen Tagesstätte im Wichernhaus, Stefan Lienemann, und dem jungen Auszubildenden Christian Nelson.

Stress lass nach 20

Markus Rebmann hilft, Aggressionen zu vermeiden. Als Deeskalationstrainer schult er seine Kolleginnen und Kollegen.

mimisch 24

Der Haustechniker Benedikt Ullrich zeigt uns, worauf es in seinem Job ankommt.

Kurz berichtet 26

Reisekatalog erschienen | neues Konzept im Berufsbildungsbereich Schmeilsdorf | Begeisterung für Natur weitergeben

künstlerisch 22

Bei einem therapeutischen Malprojekt am Auhof sind drei großformatige Arbeiten entstanden.

Terminkalender 30

Veranstaltungen, Weiterbildungen, Tipps und Termine.

LEICHT LESEN

Einige Texte in diesem Magazin sind in einfacher Sprache geschrieben. Man erkennt sie an diesem Zeichen:

LL A2 Leicht Lesen

Leicht Lesen gibt es in drei Stufen:
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Die Texte wurden von capito Nordbayern, dem Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit der Rummelsberger Diakonie, geprüft.
Weitere Informationen über capito und seine Angebote unter:
www.capito-nordbayern.de

„DER MENSCH IST NUR DA GANZ MENSCH, WO ER SPIELT.“

Friedrich Schiller

GEPUZZELT

FOTO: RD

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schreinerei am Auhof in Hilpoltstein produzieren verschiedene Spielsachen für Kinder, so wie dieses Puzzle aus Holz. Bestellung über: Telefon 09174 / 99 378 oder E-Mail: auhof-schreinerei@rummelsberger.net
Kosten: 23,50 Euro

WÜRFELN

FOTO: Hans D. Beyer

Übersichtliches Spielfeld, einfache Regeln und kurze Spieldauer – das Spiel „Alle würfeln mit“ können viele Menschen spielen, weitestgehend ungeachtet des Alters, der sprachlichen, körperlichen und kognitiven Fähigkeiten. Vielfältige Spielideen und Bezugsmöglichkeiten unter: www.alle-wuerfeln-mit.de

VERBINDEND

FOTO: Heike Reinhold

In der Spielelounge der Rummelsberger Diakonie in Nürnberg, Speyerer Straße 2a, können Menschen miteinander spielen – junge und alte Menschen, mit und ohne Behinderung. Angeboten werden Brettspiele, Kartenspiele oder Spiele am Computer. Die Spiele können individuell an die persönlichen Möglichkeiten der Nutzer angepasst werden. Für die Betreuung der Spielenden werden Ehrenamtliche gesucht. Die Spielelounge ist auch mobil unterwegs.
Weitere Infos und Kontakt unter:
www.rummelsberger-diakonie.de/spielelounge

BEGEGNEN

FOTO: Main Connect

Die Wohngruppen der Rummelsberger Diakonie in Ebern laden in diesem Jahr regelmäßig zum Spielen ein. Unter dem Motto „Komm und spiel mit“ findet am 27. April von 13 bis 17 Uhr in der Sutte 1 ein Tag der Begegnung statt. Die Firma Main Connect aus Ebern stellt Spiele bereit, die ausprobiert werden können. Außerdem gibt es Bratwürste und Kaffee und Kuchen. Weitere Spielenachmittage gibt es am Altstadtfestmontag, 22. Juli, von 13 bis 17 Uhr am Marktplatz 13 sowie am Apfelmarkt, 13. Oktober, von 13 bis 16 Uhr, ebenfalls in der Wohngruppe am Marktplatz 13.

FEIERN

LL A2 Leicht Lesen

Am Marktplatz in Altdorf findet am 21. September 2019
ein inklusives Spielfest statt.
Jeder ist zu dem Fest eingeladen.
Es gibt verschiedene Spiele,
zum Beispiel Brettspiele oder ein Spielmobil.
Veranstalter sind die Stadt Altdorf,
die Rummelsberger Diakonie und weitere Partner.

IN JEDEM STECKT EIN TALENT

Die Förderstätten und Werkstätten der Rummelsberger Diakonie heißen jetzt Talentschmiede. Denn dort kann jeder seine Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln.

„Talentschmiede“ – so heißen seit Kurzem die Werkstätten und Förderstätten der Rummelsberger Diakonie. „Wir haben unsere Werkstätten und Förderstätten umbenannt, weil wir der Überzeugung sind, dass jeder Talente hat, die entdeckt und gefördert werden können“, sagt Volker Deeg, fachlicher Leiter der Behindertenhilfe.

Auf den folgenden Seiten stellen wir einige Talente vor. Anna Barth hat einen starken Willen. Sie hat den Wechsel von der Förderstätte in den Bereich Aktenvernichtung der Wichernhaus-Werkstätten geschafft (Seite 8). Rebecca Steinmeyer kann gut nähen. Sie hat im Berufsbildungsbereich der Altmühltal-Werkstätten erkannt, dass ihr die Arbeit in der Wäscherei und Näherei liegt (Seite 10). Sabrina Bernreuther ist fit im hauswirtschaftlichen Bereich. Sie hat einen Außenarbeitsplatz der Werkstatt und ist in einer Kinderkrippe in Hilpoltstein beschäftigt (Seite 12).

„WIR HABEN UNSERE WERKSTÄTTEN UND FÖRDERSTÄTTEN UMBENANNT, WEIL WIR DER ÜBERZEUGUNG SIND, DASS JEDER TALENTE HAT“

Diese Beispiele zeigen, was die Idee hinter dem neuen Namen „Talentschmiede“ ist. „Jeder Mensch hat Talente. Manchmal braucht es nur jemanden, der sie entdeckt“, sagt Volker Deeg. „Und manchmal braucht es jemanden, der hilft, die eigenen Talente auszubauen und an sich selbst zu glauben.“ Die Rummelsberger Diakonie will, dass ihre Förderstätten und Werkstätten Orte sind, wo dies möglich ist. „Doch jeder entscheidet selbst, ob und wie er sich weiterentwickeln möchte“, betont Deeg.

Auch wenn der Name „Talentschmiede“ neu ist, besteht die Haltung dahinter schon länger: Der Mensch steht bei den Angeboten der Rummelsberger Diakonie im Mittelpunkt. Vielfalt wird als Bereicherung angesehen.

„Wir schauen, wo die Ressourcen und Interessen des Einzelnen liegen“, sagt Cornelia Ohana, Leiterin der Förderstätte im Haus Weiher in Hersbruck. Eine Förderstätte besuchen Menschen mit Behinderung, die nicht in einer Werkstatt arbeiten können. Es gibt eine Vielzahl an Angeboten: Bewegung, Musik, Literatur, Spiele, Religion oder Kunst sind nur einige davon. Zudem erhält jede Besucherin und jeder Besucher der Förderstätte individuelle Förderung, zum Beispiel beim Lesen lernen oder dem Schreiben am Computer.

MANCHMAL BRAUCHT ES JEMANDEN, DER HILFT, AN SICH SELBST ZU GLAUBEN

„Alle Menschen möchten etwas Sinnvolles machen“, sagt Cornelia Ohana. Deshalb können die Besucherinnen und Besucher auch einfache Tätigkeiten der Wichernhaus-Werkstätten erledigen, wie Montagearbeiten. Das Angebot nutzen viele Seniorinnen und Senioren, die auch im Ruhestand eine Aufgabe haben möchten.

„Früher wurden Menschen mit Behinderung mehr behütet und ihnen nicht so viel zugetraut“, sagt Cornelia Ohana. „Heute achten die Mitarbeitenden genau darauf, was jemand gut kann und ihm Freude bereitet.“ In Teamsitzungen tauschen sich die Mitarbeitenden aus und überlegen, wie sie ihr Angebot erweitern und auf die Bedürfnisse der Förderstätten-Besucher anpassen können. Viele Angebote entstehen aus Gesprächen mit den Teilnehmenden. Diese entscheiden dann auch mit, welches Angebot umgesetzt wird. In diesem Jahr startete im Haus Weiher zum Beispiel eine Frauengruppe. Es geht um Körpergefühl, Sexualität oder Schminken.

„Meine Mitarbeiterinnen sind sehr kreativ und einfallsreich, wenn es um neue Angebote geht“, sagt Ohana. Die Förderstätte profitiert außerdem von Mitarbeitenden, die aus fachfremden Berufen in die Förderstätte kamen. „Bei uns arbeiten zum Beispiel eine gelernte Gärtnerin und eine Näherin“, sagt Ohana. Diese Fähigkeiten geben die Mitarbeiterinnen dann an die Besucherinnen und Besucher der Förderstätte weiter.

Auch die Werkstätten der Rummelsberger Diakonie sind Talentschmieden. Im Berufsbildungsbereich können die Teilnehmenden herausfinden, was sie gut können und in welchem Bereich sie arbeiten möchten. Einmal im Jahr setzt sich jeder Werkstatt-Beschäftigte mit seinem Vorgesetzten zu einem Beschäftigten-Jahresgespräch zusammen. Dabei werden Ziele festgelegt und Fördermaßnahmen vereinbart. Dazu gehören auch die sogenannten arbeitsbegleitenden Maßnahmen, die es den Beschäftigten ermöglichen, in andere Bereiche zu schnuppern und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Die Angebote sind vielfältig und reichen von Musik über Erdkunde bis hin zu Sport. Daniel Karnoll etwa besucht einen Computerkurs (Seite 15). Durch Praktika bei Unternehmen können die Beschäftigten zudem weitere praktische Arbeitserfahrung sammeln.

Die Idee der Talentschmiede reicht aber weit über die Förderstätten und Werkstätten hinaus. Auch in den beruflichen Schulen und Ausbildungsbetrieben der Rummelsberger Diakonie können Menschen ihre Talente entdecken und entwickeln. Und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre Fähigkeiten einbringen und ihre Stärken ausbauen. Dazu können sie Fort- und Weiterbildungen besuchen, wie das Beispiel von Markus Rebmann auf Seite 20 zeigt.

TEXT: Claudia Kestler FOTOS: Simon Malik

↑ **Kinderkrippe**
Sabrina Bernreuther kann in der Krippe ihre hauswirtschaftlichen Fähigkeiten einbringen.

↖ **Wäscherei**
Rebecca Steinmeyer hat in der Wäscherei Verlässlichkeit und ein tolles Team gefunden.

← **Aktenvernichtung**
Anna Barth verfolgte mit einem starken Willen ihr Ziel, im Bereich der Aktenvernichtung zu arbeiten.

DIE WILLENSSTARKE

Anna Barth ist etwas gelungen, das nur wenige Werkstatt-Beschäftigte schaffen: Sie wechselte von der Förderstätte in den Bereich Aktenvernichtung der Wichernhaus-Werkstätten in Altdorf.

„Ich wollte arbeiten“, sagt Anna Barth, die sich mit Worten nur schwer mitteilen kann. Vor gut zwei Jahren äußerte sie den Wunsch, von der Förderstätte in die Wichernhaus-Werkstätten zu wechseln. Sie wollte dort im Bereich Aktenvernichtung arbeiten. Ein Schritt, den die 38-Jährige nur Dank ihres starken Willens schaffte.

Die Arbeit der Aktenvernichtung kannte Anna Barth bereits aus der Förderstätte. Dort gibt es eine Fördergruppe mit dem Schwerpunkt Arbeit. Die Teilnehmenden erledigen die gleiche Arbeit wie die Kolleginnen und Kollegen der Werkstatt, zum Beispiel einfache Montagetätigkeiten. Anna Barth machte zudem ein Praktikum im Bereich Aktenvernichtung der Werkstatt. So wuchs nach und nach der Wunsch, ganz dorthin zu wechseln. „In der Fördergruppe kann sich jeder ausprobieren, der Interesse an Arbeit hat“, sagt Florian Schmidt vom Fachdienst. Er begleitete Anna Barth beim Wechsel, half bei organisatorischen Dingen und kümmerte sich um die nötigen Beantragungen.

VON DEN FÄHIGKEITEN HER WAR ANNA BARTH SCHON SEIT EINIGER ZEIT IN DER LAGE, IN DER WERKSTATT ZU ARBEITEN

„Von den Fähigkeiten her war Anna schon seit einiger Zeit in der Lage, in der Werkstatt zu arbeiten“, sagt Florian Schmidt. Doch die 38-Jährige musste erst das nötige Selbstvertrauen gewinnen. „Sie hat sich in der Förderstätte entfaltet, bis sie für den Wechsel so weit war“, sagt Schmidt. Er beschreibt damit auch das Ziel der Talentschmiede, wie die Förderstätten und Werkstätten seit Kurzem heißen: Die Beschäftigten können dort ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln. Die Mitarbeitenden begleiteten Anna Barth dabei und zogen sich schrittweise immer weiter zurück, so dass die 38-Jährige selbstständiger werden konnte. „Der Wille war irgendwann stark genug, dass es funktioniert hat“, sagt Florian Schmidt.

Mit dem Wechsel gingen für Anna Barth einige Veränderungen einher. Die Arbeit in der Werkstatt gleicht einem normalen Beschäftigungsverhältnis. Die Mitarbeitenden erhalten Lohn und können ihren Urlaub frei planen. Sie müssen sich dazu aber selbst organisieren. Außerdem sind die Pausen kürzer und es gibt keine Neigungsgruppen, wie sie in der Förderstätte immer am Nachmittag angeboten werden. Anna Barth besuchte zum Beispiel die Geld-Gruppe, in der gezählt und gerechnet wurde. Der Abschied aus der Förderstätte fiel der jungen Frau deshalb schwer, auch wegen der Mitarbeitenden und anderen Teilnehmenden, die sie nun nicht mehr so häufig sieht. Aber dennoch ist sie glücklich über den Wechsel, den sie geschafft hat. Und sie ist stolz auf ihren starken Willen.

DER WILLE WAR IRGENDWANN STARK GENUG, DASS ES FUNKTIONIERT HAT

TEXT: Claudia Kestler FOTO: Simon Malik

Anna Barth geht gerne zur Arbeit. Sie entfernt Metallclips aus alten Akten, die in den Wichernhaus-Werkstätten vernichtet werden. →

TROMMELWIRBEL FÜR REBECCA

Rebecca Steinmeyer arbeitet in der Wäscherei und Näherei der Altmühltal-Werkstätten. Die 26-Jährige hat dort gefunden, was sie braucht: Sicherheit, Verlässlichkeit und ein tolles Team.

Rebecca Steinmeyer wollte auf keinen Fall in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten und erst recht nicht in einer Wäscherei. Jetzt sortiert sie Wäsche, bügelt und faltet sie und kann sich nichts anderes mehr vorstellen. „Ich will hierbleiben“, sagt die 26-Jährige, die seit drei Jahren in der Talentschmiede Altmühltal arbeitet. So heißen die Altmühltal-Werkstätten seit Kurzem.

Rebecca Steinmeyer kannte aus Besuchen eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung. „Ich habe mich dort unwohl gefühlt“, sagt die junge Frau. Deshalb konnte sie sich auch zunächst eine Beschäftigung in der Talentschmiede Altmühltal nicht vorstellen. „Es stand auf der Kippe“, sagt Elisabeth Grimm vom Fachdienst der Werkstatt. „Rebecca war krank und hatte Bauchschmerzen, weil sie nicht hier sein wollte“, so Grimm. Die beiden Frauen setzten sich für Gespräche zusammen.

„ES HAT SEINE ZEIT GEBRAUCHT, BIS ICH MICH EINGEWÖHNT HABE“

„Es hat seine Zeit gebraucht, bis ich mich eingewöhnt habe“, sagt Rebecca Steinmeyer rückblickend. „Rebecca braucht Sicherheit und Menschen, auf die sie sich verlassen kann“, sagt Heike Krach, Gruppenleiterin der Wäscherei und Näherei. Beides fand die 26-Jährige in der Werkstatt. „Ich habe hier die richtigen Leute gefunden. Es ist ein tolles Team“, stimmt Rebecca Steinmeyer zu.

Die junge Frau besuchte zunächst – wie jeder andere neue Werkstattmitarbeiter – für drei Monate das Eingangsverfahren. „In dieser Zeit wird geschaut, ob die Werkstatt der richtige Ort für den Menschen ist und welche Fähigkeiten oder Hilfebedarfe er hat“, sagt Heike Krach, die in der Talentschmiede Altmühltal auch Berufsbildungsbegleiterin ist.

Es folgt der Berufsbildungsbereich. Die Beschäftigten lernen in dieser Zeit die verschiedenen Werkgruppen kennen. Zwei Vormittage in der Woche besuchen die Teilnehmenden theoretischen Unterricht, zum Beispiel zu Allgemeinwissen oder Sozialverhalten. Ein weiterer Vormittag pro Woche ist für Projekte reserviert. Hinzu kommen externe Praktika bei Unternehmen in der Region. Der Ablauf und die genaue Gestaltung des Berufsbildungsbereichs wird individuell mit jedem Teilnehmenden vereinbart.

Rebecca Steinmeyer wollte zum Beispiel keine externen Praktika machen. Bevor sie in die Talentschmiede Altmühltal kam, machte sie über den Integrationsfachdienst der Bundesagentur für Arbeit Praktika in verschiedenen Bereichen. Diese scheiterten immer wieder aus verschiedenen Gründen. Eine schwierige Zeit für Rebecca Steinmeyer. Sie entwickelte Ängste: vor dem beruflichen Scheitern und vor fremden Situationen.

NACH UND NACH LERNTE DIE 26-JÄHRIGE DIE GROSSEN TROCKNER ZU BEDIENEN

In dieser Zeit machte die 26-Jährige auch ein Praktikum in einer Wäscherei. Doch daran hat sie keine guten Erinnerungen. „Mir wurde nichts zugetraut“, sagt Rebecca Steinmeyer. Deshalb wollte sie auch in der Talentschmiede Altmühltal nicht in der Wäscherei arbeiten.

Doch dann hat sie ein paar Mal ausgeholfen und merkte, dass es ganz anders war als bei ihren bisherigen Erfahrungen. Durch den Berufsbildungsbereich gewann Rebecca Steinmeyer Sicherheit und immer mehr Selbstbewusstsein. „Am Ende wird geschaut: Was möchte der Einzelne machen, was kann er gut?“, sagt Heike Krach. Das ist auch die Idee hinter dem Namen Talentschmiede. Rebecca Steinmeyer entdeckte, dass sie gerne näht. So arbeitet sie nun in der Wäscherei und Näherei der Werkstatt.

Nach und nach lernte die 26-Jährige die großen Trockner, die Bügelmaschine und die Nähmaschinen zu bedienen. Von den sieben Beschäftigten in diesem Bereich ist Rebecca Steinmeyer die einzige, die alle Maschinen einstellen kann. Mindestens einmal in der Woche arbeitet sie in der Näherei. Dort werden die Kleidungsstücke mit Namen versehen, ausgebessert und auch Eigenprodukte hergestellt, die im Laden in der Talentschmiede Altmühltal und auf Märkten verkauft werden. Eine Beschäftigte schneidet gerne Stoff zu. Rebecca Steinmeyer näht die Stoffteile selbstständig zusammen. So entstehen zum Beispiel Taschen oder Hüllen für Luftballons. Die 26-Jährige bringt auch ihre eigenen Ideen ein. Eine kleine Tasche hat sie selbst entworfen und produziert. Diese ist nun fester Bestandteil des Sortiments. „Das hätte ich mir am Anfang nie vorstellen können“, sagt Rebecca Steinmeyer.

SIE WURDE ZUR FRAUENBEAUFTRAGTEN GEWÄHLT UND IST MITGLIED IM WERKSTATTRAT

Doch die Mitarbeiterinnen in der Wäscherei und Näherei sahen, was die junge Frau alles kann. Sie bestärkten sie. Inzwischen ist die 26-Jährige ein fester Bestandteil des Teams. Sie wurde zur Frauenbeauftragten gewählt und ist Mitglied im Werkstattrat. Beides schien vor drei Jahren noch unvorstellbar. Für die Zukunft hat Rebecca Steinmeyer im Moment nur einen Wunsch: „Dass es so gut weiterläuft.“

TEXT: Claudia Kestler FOTOS: Simon Malik

Der Zusammenhalt im Team ist für Rebecca Steinmeyer (links) eine wichtige Stütze. →

DIE CHEFIN IM FRÜHSTÜCKSRAUM

Sabrina Bernreuther arbeitet in einer Kinderkrippe in Hilpoltstein. Doch der Weg dorthin war für die 32-Jährige nicht leicht.

Brote schmieren, Gurken schneiden, leere Teller füllen – Sabrina Bernreuther sorgt in der Kinderkrippe Schatzkiste in Hilpoltstein dafür, dass immer ausreichend Snacks und Obst bereit stehen. Und sind die Kinder satt, schickt die 32-Jährige sie zum Händewaschen. „Den Küchendienst mache ich selbstständig", sagt Sabrina Bernreuther.

Die junge Frau ist eigentlich in der Talentschmiede Hilpoltstein beschäftigt, hat aber einen sogenannten Außenarbeitsplatz. Das heißt, ihr Arbeitsplatz befindet sich außerhalb der Werkstatt. In Sabrina Bernreuthers Fall in der Kinderkrippe Schatzkiste.

Der Weg dorthin war nicht leicht. Sabrina Bernreuther besuchte die Comenius-Schule am Auhof in Hilpoltstein. Danach begann sie in der Talentschmiede Hilpoltstein ihre Ausbildung, brach die Maßnahme aber am ersten Tag ab. Nach einigen Jahren zuhause überzeugte ihr Vater sie, es doch noch einmal in den Werkstätten zu versuchen. Dieses Mal blieb Sabrina Bernreuther dabei. Zu Beginn gab es schwierige Situationen. Zum Beispiel, als Sabrina Bernreuther einmal um 14 Uhr entschied, dass der Arbeitstag für sie nun zu Ende sei und sie lieber in die Badewanne wolle. „Die Kolleginnen und Kollegen in der Werkgruppe haben mit ihr den Tag strukturiert und geschaut, was sie gut kann und interessiert", sagt Dietmar Bühling, der am Auhof unter anderem für die Außenarbeitsplätze zuständig ist. „Jetzt ist sie sehr zuverlässig."

ZU BEGINN GAB ES SCHWIERIGE SITUATIONEN

Das ist die Idee, die hinter der Talentschmiede steckt, wie die Werkstätten seit Kurzem heißen: Die Beschäftigten können dort ihre Talente entdecken und weiterentwickeln. Wenn sie dies möchten, erhalten sie dabei Unterstützung durch ihre Gruppenleitungen und Fachdienste.

Sabrina Bernreuther lernte in der Werkstatt verschiedene Bereiche kennen: die Schreinerei, die Töpferei und auch den Erlebnisbauernhof. Dort half sie in der Gastronomie mit und legte den Grundstein für ihr hauswirtschaftliches Geschick, das sie nun auch in der Kinderkrippe einsetzt.

Mit ihrem Wunsch, in einem Kindergarten zu arbeiten, wandte sich die junge Frau an Dietmar Bühling. „Wir haben über ihre Vorstellungen gesprochen, überlegt, wo ihre Stärken liegen und geschaut, an welchen Ressourcen wir noch arbeiten müssen", so Bühling. Die Vorstellungen einer Arbeit außerhalb der Werkstatt decken sich nicht immer mit der Realität. Sabrina Bernreuther wusste aber genau, was sie wollte und was sie in einem Kindergarten erwartet. Schon während der Schulzeit sammelte sie bei einem Praktikum entsprechende Erfahrungen.

Auch in der Kinderkrippe Schatzkiste der Rummelsberger Diakonie in Hilpoltstein startete Sabrina Bernreuther zunächst mit einem Praktikum. Die Leiterin der Kinderkrippe, Melanie Luger, war so begeistert, dass sie das Praktikum zunächst verlängerte. Inzwischen arbeitet Sabrina Bernreuther jeden Tag in der Kinderkrippe. „Sabrina ist eine große Unterstützung für uns", sagt Melanie Luger. „Sie hilft an allen Ecken und Enden und sie denkt mit." Die 32-Jährige betreut

← Sabrina Bernreuther betreut eigenständig die Frühstückszeit in der Kinderkrippe Schatzkiste. Sie sorgt dafür, dass immer ausreichend Brote, Obst und Gemüse geschnitten sind.

eigenständig die Frühstückszeit in der Krippe, bereitet das Mittagessen vor, unterstützt im hauswirtschaftlichen Bereich. Und natürlich spielt sie auch mit den Kindern. „Die Kinder mochten Sabrina von Anfang an und sie war sofort ein Teil des Teams“, sagt Melanie Luger. An sie und ihre Kolleginnen kann sich Sabrina Bernreuther bei Fragen immer wenden.

SIE HILFT AN ALLEN ECKEN UND ENDEN UND SIE DENKT MIT

Praktika und Außenarbeitsplätze geben Werkstatt-Beschäftigten die Möglichkeit, sich zu erproben und auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch wenn oft beide Seiten zufrieden sind, ist es dennoch selten, dass aus dem Außenarbeitsplatz ein festes, sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis entsteht. Für eine Festanstellung in der Kinderkrippe fehlt Sabrina Bernreuther zum Beispiel die nötige Ausbildung. „Alle Mitarbeitenden sind pädagogische Fachkräfte oder Ergänzungskräfte. Wir haben keine Planstellen für Küchenkräfte“, sagt Melanie Luger. Über den Außenarbeitsplatz kann Sabrina Bernreuther aber trotzdem in der Kinderkrippe arbeiten. Die Kinder zaubern ihr jeden Tag viele Male ein Lächeln ins Gesicht. „Ich bleib jetzt da“, sagt Sabrina Bernreuther.

TEXT: Claudia Kestler FOTOS: Simon Malik

Budget für Arbeit

„Viele Arbeitgeber haben Vorbehalte“, sagt Dietmar Bühling. Er hofft, dass sich das ändert. Seit dem 1. Januar 2018 können Arbeitgeber durch das „Budget für Arbeit“ einen Lohnkostenzuschuss erhalten, wenn sie Menschen mit Behinderung in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis beschäftigen. Dietmar Bühling arbeitet daran, das bundesweite Angebot bekannter zu machen.
Er baut Kontakte zu Unternehmen auf und vermittelt Praktika und Außenarbeitsplätze. Er hofft, dass die Vorbehalte der Arbeitgeber dadurch weniger werden und für immer mehr Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben möglich wird.

DANIEL KARNOLL LERNT, WIE MAN EINEN COMPUTER BEDIENT

LL A2 Leicht Lesen

Daniel Karnoll arbeitet in der Werkstatt Schmeilsdorf.
Dort montiert er Verpackungen, zum Beispiel für Fernseher.
Einmal in der Woche besucht Daniel Karnoll einen Computerkurs.
Der Kurs ist eine arbeitsbegleitende Maßnahme.

Arbeitsbegleitende Maßnahmen sind Angebote,
die während der Arbeitszeit stattfinden.
Die Beschäftigten können sich selbst aussuchen,
welche Angebote sie besuchen.
In der Werkstatt Schmeilsdorf gibt es zum Beispiel
Bewegungs-Angebote, die Garten-Gruppe oder
das Spielen mit der Wii-Konsole.

Die Beschäftigten können durch die arbeitsbegleitenden
Maßnahmen neue Dinge ausprobieren und Interessen vertiefen.
Die Maßnahmen helfen, berufliche und
persönliche Fähigkeiten zu entwickeln.
Sie stärken die Persönlichkeit der Beschäftigten.

Daniel Karnoll besucht schon seit zehn Jahren Computerkurse.
Die Kurse finden an der Fachoberschule Kulmbach statt.
Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule
unterrichten die Beschäftigten.
Sie zeigen, wie man einen Computer bedient.
Daniel Karnoll hat am Computer gelernt,
wie er besser mit Geld rechnen kann.
Das hilft ihm für den Süßigkeiten-Verkauf in der Werkstatt.

Text: Claudia Kestler

BACKEN INKLUSIV
Haßfurt

KOOPERATIONSPROJEKT MIT ALBRECHT-DÜRER-MITTELSCHULE

Schon mehrmals hat die Rummelsberger Diakonie in der Region Haßberge Projekte mit der Albrecht-Dürer-Mittelschule Haßfurt durchgeführt. Zuletzt in der Vorweihnachtszeit. Klientinnen und Klienten der Rummelsberger Diakonie backten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Praxisklassen Plätzchen. Die Jugendlichen waren außerdem auch bei der Eröffnung des Adventsfensters im Büro MittenDrin in Haßfurt dabei und halfen beim Verteilen der Liederblätter und bei der Bewirtung der Gäste. Der Austausch ist für alle Beteiligten bereichernd. „Dadurch werden die Ideen von Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe Wirklichkeit“, sagt Sabine Kral, Konrektorin der Mittelschule.
Bereits im Mai vergangenen Jahres fanden zwei Aktionstage zum Thema „Behinderung“ an der Mittelschule statt. Die Jugendlichen konnten sich an vier Stationen in die Situation von Menschen mit Behinderung hineinversetzen und zum Beispiel im Rollstuhl einen Parcours überwinden.

TEXT: CK

MUSCHELKINDER NEHMEN ERSTKLÄSSLER AUF
Schwabach-Penzendorf

NEUBAU DER SCHULE IN NÜRNBERG

Die Schule der Muschelkinder in Schwabach-Penzendorf bildet nur alle drei Jahre eine erste Klasse, das nächste Mal im September 2019. Bei den Muschelkindern lernen Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung. Interessierte können sich an Catja Primke wenden unter Telefon 09122 71 835 oder per E-Mail an primke.catja@rummelsberger.net.
Aktuell besuchen 28 Kinder die Muschelkinder-Schule. Sie gehört zur Comenius-Schule der Rummelsberger Diakonie in Hilpoltstein. Derzeit wird ein neues Schulhaus für die Muschelkinder im Nürnberger Süden, in der Tiroler Straße, geplant. Im Herbst 2020 soll das neue Gebäude bezugsfertig sein.

TEXT: CK

← Die meisten Schülerinnen und Schüler bei den Muschelkindern können sich verbal nicht äußern. Sie kommunizieren durch „Unterstützte Kommunikation“, z.B. Bildkarten, Schreibtafeln oder Gebärden.

FOTO: Simon Malik

Haßfurt
Mainleus
Altdorf
Schwabach
Treuchtlingen

UMBAU ABGESCHLOSSEN
Mainleus

MEHR WOHNKOMFORT UND SICHERHEIT

Über zwei Jahre ist im Haus Schmeilsdorf in Mainleus gebohrt, gehämmert und gesägt worden. Nun sind die Wohnbereiche moderner und heller – und sicherer. In den Wohngruppen wurden große Fensterfronten und neue Türen eingebaut sowie neue Böden verlegt. In den Fluren, Treppenhäusern und der Außenanlage wurde die Beleuchtung ausgetauscht. Zudem wurde in der kompletten Einrichtung die Brandmeldeanlage erneuert. Im Zuge dessen wurden alle Bewohnerzimmer mit einer Lichtrufanlage und einer Netzwerkdose ausgestattet. Außerdem wurden in allen Häusern neue Fluchtwegschilder und eine Fluchtwegbeleuchtung angebracht. Die Renovierung konnte nur Stück für Stück umgesetzt werden, da alle Zimmer im Haus Schmeilsdorf belegt waren und der Tagesablauf der Bewohnerinnen und Bewohner so wenig wie möglich gestört werden sollte.

TEXT: CK

FREIE PLÄTZE IN WOHNGRUPPEN
Treuchtlingen

BAHNHOF UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN UMS ECK

In Treuchtlingen ist im vergangenen Jahr ein neues Wohnangebot für Menschen mit Behinderung entstanden. Im Oktober sind zwölf Personen in die Wohngruppen umgezogen. Insgesamt gibt es 15 Wohnplätze, verteilt auf vier Wohnungen in einem Mehrparteienhaus. Durch die kleinen Wohngruppen entsteht ein WG-Charakter. Die Frauen und Männer kochen zum Beispiel zusammen und verbringen gemeinsam ihre Freizeit. Das Haus liegt in der Nähe des Bahnhofs und auch Einkaufsmöglichkeiten sind um die Ecke. Beides schätzen die neuen Mieterinnen und Mieter sehr. Nachdem vor einigen Jahren die Altmühltal-Werkstätten von Pappenheim nach Treuchtlingen umgezogen sind, stieg auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Altmühltal in Pappenheim der Wunsch, in Treuchtlingen zu wohnen. Durch das neue Wohnangebot haben die Frauen und Männer nun noch mehr Wahlmöglichkeiten, wo und wie sie leben möchten.

TEXT: MH

↑ Studierende der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm unterstützen das Europa-Engagement des Förderzentrums. Sie helfen bei der Organisation und begleiten die Schülerinnen und Schüler bei den Reisen.

FOTO: Heike Reinhold

SCHULE FÜR EUROPA
Altdorf

REGELMÄSSIGER AUSTAUSCH MIT PARTNERSCHULEN

Schon seit den 1990er-Jahren engagiert sich das Förderzentrum für Körperbehinderte am Wichernhaus in Altdorf für Europa. Die Schülerinnen und Schüler reisen regelmäßig ins europäische Ausland. Der 17-jährige Patrick Härtes war schon in Griechenland, der Slowakei und in Ungarn. Interessiert hat er sich angeschaut, wie Menschen mit Behinderung in den europäischen Nachbarländern leben. Sein Kommentar: „Da bin ich froh, dass ich hier in Altdorf lebe.“ Seit 2012 darf sich das Förderzentrum „Schule für Europa“ nennen. Nun erlaubt die bayerische Staatskanzlei den Preisträgerschulen, ein Siegel zu führen. „Es freut uns, dass die Freundschaft zu den europäischen Partnerschulen, gerade vor dem Hintergrund des europäischen Gedankens, gut gewachsen ist und zudem auch Anerkennung findet“, bedankt sich Schulleiter Andreas Kasperowitsch.

TEXT: HR

AUF EINEN KAFFEE MIT...

...dem langjährigen Mitarbeiter der heilpädagogischen Tagesstätte im Wichernhaus, Stefan Lienemann, und dem jungen Auszubildenden Christian Nelson.

Wie blicken junge und langjährige Mitarbeiter auf ihre Arbeit, wie profitieren sie voneinander und wie können sie sich bei der Rummelsberger Diakonie einbringen? Darüber haben sich Stefan Lienemann (62 Jahre) und Christian Nelson (22 Jahre) bei einer Tasse Kaffee unterhalten. Lienemann arbeitet seit 1982 im Wichernhaus in Altdorf, Nelson seit 2014. Beide sind dort in der heilpädagogischen Tagesstätte beschäftigt, allerdings in verschiedenen Gruppen.

Stefan Lienemann: Schüler und Praktikanten sind oft sehr idealistisch und glauben, viel verändern zu können. Wir älteren Mitarbeiter sind dagegen eingefahrener, aber auch realistischer.

Christian Nelson: Hast du dafür ein Beispiel?

Stefan Lienemann: Ja, es ging zum Beispiel um ein verhaltensauffälliges Kind. Eine Schülerin sah, dass die Probleme aus der Familie herrühren und wollte es ändern. Ich habe ihr gesagt, dass es schwierig ist. Unsere Arbeit hat Grenzen, wir können nicht in die Familien gehen und dort arbeiten. Unser Arbeitsplatz ist die Tagesstätte. Ich finde es aber auf jeden Fall positiv, dass sie etwas verändern wollte. Es ist sehr wertvoll, sich darüber auszutauschen. Und durch die Schüler erfahren wir auch, wie sich die Lerninhalte in der Schule verändert haben. Das finde ich sehr interessant.

Christian Nelson: Das sehe ich auch so. In der Schule bekommt man aber nur theoretischen Input, die eigentlichen Erfahrungen sammelt man erst hier. Ich lerne sehr viel von den anderen Mitarbeitern.

Stefan Lienemann: Die Mischung macht's. Wir freuen uns über junge Leute. Sie bringen frischen Wind rein.

Christian Nelson: Es ist ganz wichtig, als Team zu arbeiten.

Stefan Lienemann: Die Kinder brauchen Nachvollziehbarkeit. Wenn der eine so sagt und der andere so, wissen sie nicht, was nun gilt. Daher haben wir einmal in der Woche eine Teamsitzung.

Christian Nelson: Wir sprechen viel über das Team und tauschen uns auch über Emotionen und Gefühle aus. Wir sind dabei ehrlich. Jeder kann sagen, wo seine Grenzen liegen, zum Beispiel was den Lärmpegel betrifft. Und jeder kann seine Ideen einbringen. Sie werden dann besprochen.

Stefan Lienemann: Es ist für alle befriedigender und macht mehr Spaß, wenn man als Team zusammenarbeitet.

Christian Nelson: Durch die Teamsitzung wurde mir auch erst bewusst, wie ich meine Talente in der Arbeit einbringen kann. Für mich ist Humor sehr wichtig und ich mache viele Späßchen. Als ich ganz neu hier war, hab ich mich das erst nicht so getraut, aber dann doch Witze gemacht. Daraufhin habe ich die Rückmeldung bekommen, dass ein Kind gelacht hat, das sonst nie lacht.

Stefan Lienemann: Ich bin halb-professioneller Musiker und spiele zum Beispiel bei Gottesdiensten oder auch einfach in der Gruppe mit den Kindern. Früher hatten wir sogar eine Band in der Tagesstätte, aber dafür ist gerade keine Zeit mehr, weil zu wenig Personal da ist.

Christian Nelson: Das ist schade.

Stefan Lienemann: Ja, deshalb bin ich gerade mit der Leitung im Gespräch, wie wir die Musikgruppe doch wieder hinbekommen. Dann können wir vielleicht auch in der Zukunft wieder bei den Sommerfesten auftreten.

PROTOKOLL & FOTO: Claudia Kestler

← Christian Nelson (links) und Stefan Lienemann tauschen sich bei einer Tasse Kaffee über ihre Arbeit aus. Beide sind in der heilpädagogischen Tagesstätte im Wichernhaus in Altdorf beschäftigt, allerdings in unterschiedlichen Gruppen.

STRESS LASS NACH

Markus Rebmann hilft, angespannte Situationen und Aggressionen zu vermeiden. Als Deeskalationstrainer schult er seine Kolleginnen und Kollegen.

Vom Ausbildungsleiter bei der Militärpolizei der US Air Force zum Heilerziehungspfleger bei der Rummelsberger Diakonie am Auhof in Hilpoltstein – diesen Schritt ist Markus Rebmann gegangen. Seit fünf Jahren arbeitet der 47-Jährige im Kinder- und Jugendbereich am Auhof. „Meine Ex-Frau hat am Auhof gearbeitet und viel von ihrer Arbeit und ihren Erlebnissen erzählt“, sagt Markus Rebmann. „Das wollte ich auch.“ Menschlichkeit, ein wertschätzender Umgang miteinander und ein faszinierendes Arbeitsgebiet – das hat der 47-Jährige nach eigener Ansicht bekommen.

Die Rummelsberger Diakonie ist immer auf der Suche nach Fach- und Hilfskräften und unterstützt auch Quereinsteiger bei ihrem Einstieg. Markus Rebmann begann als Hilfskraft in Teilzeit. Nebenbei machte er die Ausbildung zum Heilerziehungspflegehelfer und anschließend zum Heilerziehungspfleger. „Meine Lebenssituation wurde berücksichtigt und man ist mir entgegengekommen“, sagt Rebmann. So konnte er zum Beispiel in eine Schülerwohnung ziehen, bei der die Miete weit unter den durchschnittlichen Kosten einer Wohnung in Hilpoltstein liegt. Die Rummelsberger Diakonie hilft Mitarbeitenden außerdem bei der Suche und Beantragung von Förderungen.

Und auch jetzt profitiert Markus Rebmann vom umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebot der Rummelsberger Diakonie. „Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterqualifizieren“, sagt Andreas Ammon, Regionalleiter Hilpoltstein/Roth. „Wir unterstützen Hilfskräfte bei der Weiterbildung zur Fachkraft und bieten zudem über unsere Diakonische Akademie ein breites Fortbildungsprogramm an“, so Ammon.

„MEIN ENGAGEMENT WURDE ANERKANNT“

Markus Rebmann besuchte von März bis November 2018 mit drei Kolleginnen eine Weiterbildung zum Deeskalationstrainer. „Das Leitungsteam am Auhof wollte in diesem Bereich etwas tun, um dem Aggressionspotenzial am Auhof entgegenzuwirken“, so Rebmann. Seine zuständige Wohnbereichsleiterin kam deshalb auf ihn zu. Rebmann hatte durch seinen Job bei der Militärpolizei schon Erfahrung in diesem Bereich und war es gewohnt, auch bei Anspannung und Stress ruhig zu bleiben.

Markus Rebmann ist nun einer von vier Deeskalationstrainern am Auhof. Sein Wissen aus der Weiterbildung gibt er an seine Kolleginnen und Kollegen weiter. In diesem Jahr sind in der Region Hilpoltstein/Roth zwei Basisschulungen geplant. „Wir vermitteln Techniken, Wissen und eine entsprechende Haltung“, sagt Rebmann. Wenn Klientinnen oder Klienten aggressiv reagieren, müsse man die Situation hinterfragen. „Manche Personen duschen lieber morgens, andere lieber abends. Manche wollen lieber ein süßes Frühstück, manche lieber ein deftiges. Diese Bedürfnisse müssen die Mitarbeitenden in den Wohnbereichen berücksichtigen“, nennt Rebmann ein Beispiel. Wenn sie nicht berücksichtigt werden, kann das zu Anspannungen oder Aggressionen führen. „Das Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden in der Region eine Basisschulung zur Deeskalation besuchen“, sagt Markus Rebmann.

MARKUS REBMANN IST ES GEWOHNT, BEI ANSPANNUNG UND STRESS RUHIG ZU BLEIBEN

Um auch Kolleginnen und Kollegen in anderen Regionen schulen zu können, hat Markus Rebmann zudem einen Honorarvertrag mit der Diakonischen Akademie geschlossen. „Ich habe schon Kurse im Haus Altmühltal in Pappenheim gegeben und weitere Seminare sind geplant. Im April bin ich bei der Kinder- und Jugendhilfe in Südwestbayern und im Mai im Haus Weiher in Hersbruck“, erzählt Rebmann.

Der Deeskalationstrainer schätzt die Weiterbildungsmöglichkeiten bei der Rummelsberger Diakonie, und vor allem auch, dass seine Leistungen gesehen und gewürdigt werden. Dies zeigte sich auch nach einem Vortrag bei einem Fachtag zum Werdenfelser Weg im vergangenen Jahr in München. Dort sprach Rebmann vor 250 Interessierten zu dem Thema „Best Practice - Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen“. „Hier durfte ich erleben, dass mein Engagement bis hin zur Regionalleitung und dem fachlichen Leiter der Behindertenhilfe anerkannt wurde“, sagt Rebmann.

Trotz finanzieller Einbußen: Markus Rebmann hat den Wechsel vom Ausbildungsleiter bei der Militärpolizei zum Heilerziehungspfleger am Auhof nie bereut.

TEXT: Claudia Kestler FOTOS: Simon Malik

ACRYL AUF LEINWAND

Drei Arbeiten, Acryl auf Leinwand, zieren seit Kurzem die Ambulanz am Auhof in Hilpoltstein. Entstanden sind sie bei einem therapeutischen Malprojekt im Rahmen der Ergotherapie.

Die freischaffende Künstlerin und Ergotherapeutin Eva Mack hat das Projekt ins Leben gerufen. Eine Frau und vier Männer im Alter von 50 bis über 70 Jahren malten gemeinsam an den Bildern. Mack bietet zudem einmal im Monat am Auhof den Malkurs „Kunst am Freitag“ an. „Viele Teilnehmer der Ergotherapie sind auch bei dem Malkurs dabei und haben schon allerhand gelernt. Dadurch sind die Bilder richtig toll geworden“, sagt Eva Mack.

Das finden auch die Frauen und Männer. „Ich bin verliebt, verliebt in die Bilder“, sagte ein Teilnehmer nach dem Kurs. Das Gute: Wenn er die Arbeiten sehen will, muss er nur in der Ambulanz vorbeischauen.

TEXT: Claudia Kestler FOTO: Simon Malik

DER PROBLEMLÖSER

Benedikt Ullrich ist Leiter der Haustechnik am Auhof. Mimisch zeigt er uns, worauf es in seinem Job ankommt und welche Talente er am Auhof einbringen kann.

FOTOS: Simon Malik

↑ Als Haustechniker muss man sicherlich viele Fähigkeiten mitbringen. Was ist für Ihren Job am wichtigsten?

↓ Welche Hobbys haben Sie noch?

↓ Was ist Ihr täglicher Begleiter?

↑ Bei einem Eltern- und Betreuertag am Auhof überraschten Sie mit einem musikalischen Auftritt. Womit haben Sie die Gäste unterhalten?

↑ Was fällt Ihnen schwer?

← Bei Ihrer Arbeit treffen Sie jeden Tag auf viele unterschiedliche Menschen. Gibt es etwas, das alle verbindet?

Diakon Thomas Grämmer FOTO: Simon Malik ↑

THOMAS GRÄMMER ÜBERNIMMT FACHLICHE LEITUNG DER JUGENDHILFE

Rummelsberg

VERNETZUNG UND WEITERE SPEZIALISIERUNG DER ANGEBOTE

Diakon Thomas Grämmer hat zum 1. Januar 2019 die fachliche Leitung der Jugendhilfe der Rummelsberger Diakonie übernommen. Hauptaufgabe von Grämmer ist die fachliche Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote der Rummelsberger Diakonie im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. „Es gibt immer mehr Kinder und Jugendliche, die Unterstützung in vielfältigen Bereichen brauchen. Für sie müssen wir spezialisierte Angebote weiterentwickeln, bei denen Therapeuten, Pädagogen, Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte noch enger zusammenarbeiten", so Grämmer. „Wir bringen uns bei der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ein", ergänzt er. Insbesondere in den Bereichen Kinderschutz, Prävention im Sozialraum, Ganztagesbetreuung, Stärkung der Eltern- und Kinderrechte sowie Inklusion. „Als großer Träger können wir hierbei auf unsere breite fachliche Kompetenz sowohl im Bereich der Jugendhilfe als auch der Behindertenhilfe zurückgreifen."
Der 37-Jährige ist seit 2016 Regionalleiter der Kinder- und Jugendhilfe im Regierungsbezirk Schwaben. Zudem ist er Vorstandsmitglied des Evangelischen Erziehungsverbandes in Bayern e.V.
Diakon Thomas Grämmer übernahm die fachliche Leitung von Olaf Forkel. Forkel wechselte zum 1. Januar mit halber Stelle in die Leitung des Fachbereichs Forschung und Entwicklung der Rummelsberger Diakonie. Daneben bleibt er Regionalleiter der Rummelsberger Jugendhilfe in Nürnberg und Leiter der Aktion Schutzbengel der Rummelsberger Diakonie.

TEXT: NÖ

NEUER REGIONALLEITER IN ALTMÜHLFRANKEN

Pappenheim/ Treuchtlingen

ALTEN- UND BEHINDERTENHILFE WACHSEN ZUSAMMEN

Dominic Bader ist neuer Regionalleiter für die Region Treuchtlingen und Pappenheim. Der 37-Jährige will die Angebote für Seniorinnen und Senioren, die das „Georg Nestler Haus" anbietet, und für Menschen mit Behinderung im „Haus Altmühltal" sowie der Talentschmiede Treuchtlingen stärker vernetzen und weiterentwickeln. So könnte es zum Beispiel gemeinsame Angebote geben für die Seniorinnen und Senioren der Pflegeeinrichtung und die älteren Menschen, die im „Haus Altmühltal" leben. Möglich sind auch gemeinsame Schulungen für alle Mitarbeitenden, etwa Erste-Hilfe-Kurse. „Mein Ziel ist nicht nur eine Öffnung beider Einrichtungen über die Professionsgrenzen hinweg, sondern auch eine Entwicklung in die Gemeinde Pappenheim hinein", sagt Dominic Bader. Der 37-Jährige möchte bei der Weiterentwicklung auch die Mitarbeitenden in der Region miteinbeziehen. „Ich habe das Gefühl, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Ideen haben, für die ich gerne ein offenes Ohr habe", so Bader.

TEXT: CK

Regionalleiter Dominic Bader ↑
FOTO: Bettina Nöth

So sah der Wurzhof bis in die frühen 1960er-Jahre aus. In der Mitte ist das Haupthaus zu sehen. Im ehemaligen Pferdestall (rechts) ist heute die Tagesstruktur untergebracht. An Stelle der alten Schweineställe (links) befinden sich seit den 1990er-Jahren die Wohngebäude. FOTO: Archiv/RD →

↑ Ingrid Schön, Leiterin der Offenen Angebote, blättert im neuen Reisekatalog. FOTO: Heike Reinhold

GEMEINSAM UNTERWEGS

LL A2 Leicht Lesen

Reise-Katalog erschienen

Menschen mit und ohne Behinderung
können gemeinsam Urlaub machen.
Die Rummelsberger Diakonie organisiert
in diesem Jahr 28 Reisen und Ausflüge.
Alle Reisen stehen in einem Katalog.
Es gibt zum Beispiel Reisen in den
Bayerischen Wald.
Und an den Strand im Land Bulgarien.
Es gibt auch Tagesausflüge.
Zum Beispiel in einen Freizeit-Park.
Den Reise-Katalog gibt es im Internet:
rummelsberger-diakonie.de/reise

VIRTUELLE FORTBILDUNG

Altdorf

JULIA NAGL HAT SICH WEITERGEBILDET – GANZ BEQUEM VON ZUHAUSE AUS

Julia Nagl, Logopädin im Wichernhaus in Altdorf, hat eine Online-Fortbildung besucht. Damit ist sie die erste Mitarbeiterin im Bereich Therapie im Wichernhaus, die dies ausprobiert hat. Die zweifache Mutter konnte die Kurse ganz flexibel besuchen, egal zu welcher Uhrzeit und an welchem Ort. „Ich musste nicht für ein Wochenende wohin fahren, das kam mir entgegen", sagt Julia Nagl. Auch jetzt, gut ein Jahr nach Abschluss der Fortbildung, hat sie noch Zugriff auf die Kursinhalte und kann sich Videos zu den einzelnen Themenbereichen anschauen. Zudem steht ihr nach wie vor ein Ansprechpartner bei dem Kursanbieter zur Verfügung, an den sie sich bei fachlichen Fragen wenden kann.
„Es gibt nur wenige virtuelle Fortbildungen", sagt Julia Nagl. Bei ihr ging es um das Thema „Verbale Entwicklungsdyspraxie". „Das ist ein sehr theoretischer Ansatz, das ist gut virtuell vermittelbar", sagt die 34-Jährige. Sie kann jedem nur empfehlen, Online-Fortbildungen in Betracht zu ziehen. „Man braucht dazu auch keine großen Computerkenntnisse. Das ist alles selbsterklärend", so Julia Nagl.

TEXT: CK

WURZHOF FEIERT JUBILÄUM

Postbauer-Heng

FESTAKT AM 1. OKTOBER 2019

Seit 100 Jahren gehört der Wurzhof in Postbauer-Heng zur Rummelsberger Diakonie. Das Jubiläum wird mit einem Festakt am 1. Oktober 2019 gefeiert. Auch die weiteren Veranstaltungen am Wurzhof in diesem Jahr stehen unter dem Zeichen des Jubiläums, wie der Frühlingszauber am 12. April, der Motorrad-Gottesdienst am 5. Mai, das Wurzhofer Jahresfest am 7. Juli und der Winterzauber am 29. November.
Der Wurzhof war ursprünglich ein Gutshof. Er wurde erstmals 1279 in einem offiziellen Dokument erwähnt. Die Rummelsberger Diakonie betreute am Wurzhof zunächst arme Kinder und Waisenkinder. Seit 1964 leben dort Menschen mit einer Intelligenzminderung.

TEXT: CK

Andy Wagner FOTO: Simon Malik ↑

ANDY WAGNER BEGEISTERT KINDER FÜR NATUR

Hilpoltstein

ZUSAMMENARBEIT MIT LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ

Der Landesbund für Vogelschutz (LVB) in Hilpoltstein möchte ein Angebot für alle Menschen schaffen. Dafür hat er neue Wege beschritten. Andy Wagner, ein junger Mann, der in einer Wohngruppe am Auhof lebt, hat die pädagogische Fachkraft des LBVs in die Ganztagesklasse der Grundschule in Hilpoltstein begleitet. Andy Wagner steckte die Kinder mit seiner Begeisterung und Neugierde für einheimische Tiere und Pflanzen an. Bei einem Kooperationsfest im Sommer 2018 zeigten die Grundschulkinder, was sie mit Andy Wagner erarbeitet hatten. Das Fest wurde von Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden der Rummelsberger Diakonie, von der Arbeitsgemeinschaft OBA Roth, dem Kreisjugendring Roth und der LBV Umweltstation Rothsee veranstaltet.

TEXT: MG

EIN ANSPRECHPARTNER FÜR GANZ UNTERFRANKEN

Region Haßberge/Marktheidenfeld

REGIONALLEITER FÜR BEHINDERTEN-, JUGEND- UND ALTENHILFE

Diakon Günter Schubert ist seit Ende vergangenen Jahres Regionalleiter der Rummelsberger Diakonie in Unterfranken – sowohl für die Behindertenhilfe, als auch für die Jugend- und Altenhilfe. Damit ist der 60-Jährige Ansprechpartner für die Öffentlichkeit, aber auch zuständig für die Vernetzung und Entwicklung aller Angebote des diakonischen Trägers in der Region. „Ich will die fachlichen Kompetenzen aus den verschiedenen Bereichen noch stärker zusammenbringen“, erklärt der gelernte Erzieher, der Weiterbildungen im Bereich Leitung und Management in der Behindertenhilfe und im Bereich Betriebswirtschaft gemacht hat. Ziel sei es, neue Angebote für die Menschen in der Region zu entwickeln – zum Beispiel für Senioren mit einer Behinderung. „Derzeit entwickeln wir die Ambulanten Erzieherischen Dienste für Familien weiter – sogar über die Region Haßberge hinaus bis Bamberg und Forchheim“, so Schubert. Ein weiteres Großprojekt ist der Neubau des Wohnstifts Andreas Bodenstein mit einer Senioren-Tagespflege in Karlstadt.

TEXT: NÖ

Diakon Günter Schubert FOTO: Aiga-Maria Junker ↓

LEICHTE SPRACHE IM INTERNET 1. AUSTAUSCHTREFFEN IN NÜRNBERG

Leicht Lesen

Informationen sollen alle verstehen können.
Daran arbeiten die Rummelsberger Diakonie und capito Nordbayern.
capito Nordbayern beschäftigt sich mit Barrierefreiheit.
Beide haben Fachleute zum Diskutieren eingeladen.
Insgesamt kamen 22 Frauen und Männer zum ersten Treffen.
Thema waren Internet-Seiten in leicht verständlicher Sprache.

Das nächste Treffen findet am Dienstag, den 22. Oktober 2019,
von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr in Nürnberg statt.
Dann geht es um Flyer und Broschüren in leicht verständlicher Sprache.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Sabrina Weyh
Telefon 0170 70 85 442
E-Mail marketing@rummelsberger.net.

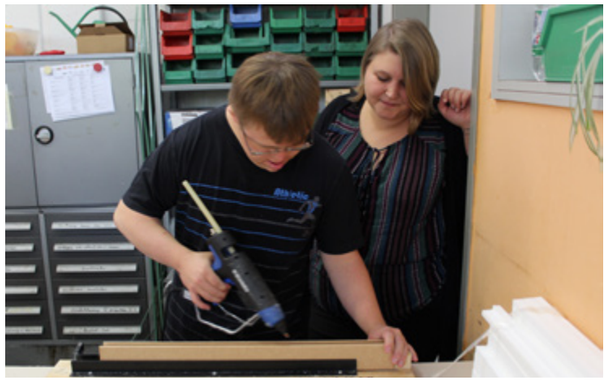
NEUES KONZEPT FÜR DIE BERUFLICHE BILDUNG

Schmeilsdorf

DIAKONIN HANNAH STÖSSLEIN BAUT BERUFSBILDUNGSBEREICH NEU AUF

Die Talentschmiede Schmeilsdorf baut derzeit ihren Berufsbildungsbereich neu auf. In dem Bereich können junge Menschen mit Behinderung ihre Fähigkeiten und Interessen entdecken. „Die Berufsbildung umfasst zwei Jahre und drei Monate“, erklärt Diakonin Hannah Stößlein. „Zunächst durchlaufen die jungen Menschen das Eingangsverfahren, in dem geschaut wird, ob die Werkstatt die richtige Wahl für sie ist“, sagt Stößlein. Danach beginnt die eigentliche Berufsbildung. Diese ist individuell auf die Interessen und Fähigkeiten der jungen Erwachsenen abgestimmt. Neben theoretischem und praktischem Unterricht können die Beschäftigten in die verschiedenen Bereiche der Werkstatt hineinschnuppern. Mit dem neuen Konzept will Hannah Stößlein gezielt Schulabgängerinnen und Schulabgänger für eine Beschäftigung in der Talentschmiede Schmeilsdorf begeistern. Dort sind aktuell 65 Mitarbeitende beschäftigt. Sie arbeiten in den Bereichen Montage, Verpackung, Qualitäts-Kontrolle sowie Lager und Logistik.

TEXT: CK



Daniel Karnoll zeigt Hannah Stößlein seine Arbeit. FOTO: Jens Schuwald ↑

Picknick & Popcorn

19.7.2019

FREILUFT-KINOABEND AM BESUCHERZENTRUM RUMMELSBERG

Die Rummelsberger Diakonie lädt am 19. Juli unter dem Motto „Picknick & Popcorn“ zum zweiten Open Air Kino ein. Die Besucherinnen und Besucher können es sich auf der Wiese hinter dem Besucherzentrum in Rummelsberg auf ihren Picknickdecken gemütlich machen und nach Einbruch der Dunkelheit den Film genießen.
Wer nicht selbst für ein Picknick gesorgt hat, kann sich mit Popcorn, Speisen und Getränken vor Ort versorgen. Die Rummelsberger Gärtnerei bietet zum Beispiel selbst zubereitete Smoothies an. Eines ist aber noch offen – denn die Filmauswahl ist noch nicht abschließend getroffen.

FOTO: Lara März

Inklusionssportfest Hofheim

20.7.2019 / ab 9 Uhr

GEMEINSAM DAS DEUTSCHE SPORTABZEICHEN MACHEN

Ein Sportfest für alle – für Vereine und Privatpersonen, für jede Altersklasse, für Familien und für Menschen mit und ohne Behinderung: Das ist das inklusive Sport- und Spielefest in Hofheim. Es findet am 20. Juli ab 9 Uhr auf dem Sportgelände des TV Hofheim statt. Auch in diesem Jahr werden wieder Sportlerinnen und Sportler aus Wohngruppen der Rummelsberger Diakonie an den Start gehen, um gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen zu machen.

Werkstätten:Messe

27. - 30.3.2019

Fachmesse für berufliche Rehabilitation & Leistungsschau der Werkstätten für behinderte Menschen, Messe Nürnberg

Vortrag: „Mein Kind wird erwachsen“

9.4.2019 / 19.30 - 21 Uhr

Referentin Doris Wittig-Moßner, Psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit Epilepsie Nürnberg, Ajtoschstr. 6

Anmeldung: bis 5.4.2019 unter Telefon 0911 39 36 34 214

Frühstücksgruppe für Menschen mit Epilepsie

6.4.2019 / 10 - 12 Uhr

Cafe Kirsch, Löbleinstr. 60, Nürnberg (Nähe U-Bahn-Station Maxfeld)

Anmeldung: bis 4.4.2019 unter Telefon 0911 39 36 34 214

2. Wichern-Dialog zur diakonischen Praxisforschung und Konzeptentwicklung

11.4.2019 / 10 - 15 Uhr

Wichernhaus Altdorf

Wurzhofer Frühlingszauber

12.4.2019

Wurzhof, Postbauer-Heng

Saisoneröffnung Erlebnisbauernhof Auhof

20.4.2019

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

Komm und spiel mit – Tag der Begegnung in Ebern

27.4.2019 / 13 - 17 Uhr

Wohngruppe der Rummelsberger Diakonie, Sutte 1, Ebern

Tag der offenen Gärtnerei

28.4.2019

Auhof, Hilpoltstein

Motorrad-Gottesdienst

28.4.2019

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

Motorrad-Gottesdienst Wurzhof

5.5.2019

Postbauer-Heng

Collage-Workshop

10.5., 17.5., 24.5. und 7.6.2019 / 15 - 18 Uhr

Kunsttherapeutin Christine Berger-Dienlin

Ort: SIGENA, Speyererstraße 2a, Nürnberg

Veranstalter: Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Telefon 0911 39 36 34 210

Muttertagsbrunch

12.5.2019

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

REHAB – Fachmesse für Rehabilitation, Therapie, Pflege und Inklusion

16. - 18.5.2019

Messe Karlsruhe

Seifenkistenrennen

18.5.2019

Rummelsberg

Rummelsberger Jahresfest

30.5.2019

Rummelsberg

Projekt INKLU - Indoor Festival für Menschen mit und ohne Handicap

1.6.2019 / 14 - 22 Uhr

Das Zentrum, Äußere Badstraße 7a, Bayreuth

Bayerischer Kirchentag

10.6.2019

auf dem Hesselberg, Stand der Rummelsberger Diakonie

Musik von CB66

20.6.2019

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

Fachtag „Wohnträume – Wohnräume“

26.6.2019 / 9.30 - 16.30 Uhr

Fachtag für Menschen mit Behinderung, Unterstützende, Eltern und Interessierte

Berufsbildungswerk Rummelsberg

Job- und Ausbildungsmesse vocatium

4. - 5.7.2019 / 8.30 - 14.45 Uhr

Meistersingerhalle Nürnberg

Beneflizz Radmarathon

7.7.2019

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

Jahresfest Haus Schmeilsdorf

7.7.2019 / ab 10 Uhr

Mainleus

Wurzhofer Jahresfest

7.7.2019

Postbauer-Heng

Kunst verbindet die Menschen der Welt

11.7. bis 31.10.2019

Kunstausstellung: Inklusives Kunstprojekt mit Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppen der Rummelsberger Diakonie sowie Kindergartenkinder und Schülerinnen und Schüler aus Zeil am Main.

Ort: Hexenturm Zeil am Main

Inklusionssportfest Rummelsberg

16.7.2019

Berufsbildungswerk Rummelsberg

Picknick & Popcorn

19.7.2019

Freiluftkinoabend mit Smoothies aus der Rummelsberger Gärtnerei, Popcorn und Grillstand.

Besucherzentrum Rummelsberg

Inklusionssportfest Hofheim

20.7.2019 / ab 9 Uhr

Sportgelände TV Hofheim

Jahresfest Auhof

21.7.2019 / ab 10.30 Uhr

Auhof, Hilpoltstein

Jahresfest Haus Weiher

21.7.2019

Hersbruck

Komm und spiel mit am Altstadtfestmontag

22.7.2019 / 13 - 17 Uhr

Wohngruppe der Rummelsberger Diakonie, Marktplatz 13, Ebern

Open-Air-Gottesdienst am Erlebnisbauernhof Auhof

11.8.2019 / 16 Uhr

Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

Inklusives Spielefest

21.9.2019

Marktplatz Altdorf, Veranstalter sind die Rummelsberger Behindertenhilfe und Jugendhilfe, die Stadt Altdorf und weitere Kooperationspartner

Oktoberfest Werkstatt Schmeilsdorf

22.9.2019 / ab 13 Uhr

Mainleus

Festakt „100 Jahre Rummelsberger am Wurzhof“

1.10.2019

Postbauer-Heng

Saisonabschluss Erlebnisbauernhof Auhof

3.10.2019

Hilpoltstein

Straßenfest Haßfurt

4./5.10.2019

Stand der Rummelsberger Diakonie vor dem Büro MittenDrin, Hauptstraße 11, Haßfurt

Herbstfest der Frühförder- und Beratungsstelle Hilpoltstein

12.10.2019 / 14.30 - 17 Uhr

Wohngruppe der Rummelsberger Diakonie, Marktplatz 13, Ebern

Komm und spiel mit am Apfelmarkt

13.10.2019 / 13 - 16 Uhr

Wohngruppe der Rummelsberger Diakonie, Marktplatz 13, Ebern

2. Netzwerktreffen „Leichte Sprache“

22.10.2019 / 13.30 – 16.30 Uhr

Thema: Flyer und Broschüren in leicht verständlicher Sprache.

Infos und Anmeldung unter Telefon 0170 70 85 442 oder E-Mail marketing@rummelsberger.net

Museumskino „Luther“

31.10.2019

Stummfilm mit Livemusik von Ulrich Nehls, Diakoniemuseum Rummelsberg

ConSozial

6. - 7.11.2019

Messe Nürnberg

Weißt Du noch? Auf den Spuren des Lebens

16.7.2019 / 9 - 16.30 Uhr

BIOGRAFIEARBEIT MIT DEMENZIELL ERKRANKTEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Biografiearbeit lässt erinnern und aufarbeiten – ohne Deutung, ohne Erklärung, durch einfühlendes Verstehen.
Wendepunkte im Leben der demenziell erkrankten Menschen werden begreifbar gemacht.

Tagungszentrum Rummelsberg

Kosten: intern: 160 Euro (extern: 200 Euro)
Anmeldung: bis 16.6.2019 unter diakonische.akademie@rummelsberger.net

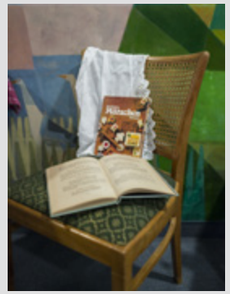


FOTO: Paavo Blåfield

Das vollständige Seminarangebot der Diakonischen Akademie finden Sie unter www.diakonische-akademie.org

MENSCHEN

IMPRESSUM

RDB Rummelsberger Dienste für Menschen mit Behinderung gGmbH
Rummelsberg 20a
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 0 91 28 50-37 07
Fax: 0 91 28 50-37 16

V.i.s.d.P.: Karl Schulz

Redaktion: Claudia Kestler, Bettina Nöth

Layout: Sebastian Richter

Titelbild: Simon Malik

Druck
Berufsbildungswerk Rummelsberg Areal K3

Datenschutzhinweis
Wenn Sie das Magazin „Menschen“ nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich an: marketing@rummelsberger.net.

Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter: datenschutz@rummelsberger.net.

(m/w/d)

Rahmenhalter gesucht.

Haben Sie Lust bei der Rummelsberger Diakonie mit Menschen mit Autismus zu arbeiten? Wollen Sie kreativ sein und können Sie sich schnell auf überraschende Situationen einstellen? Dann bewerben Sie sich für das Team um Peter Matthews.

Unter **rummelsberger-diakonie.de/rahmenhalterin** erzählt seine Mitarbeiterin Christine Berger-Dienlin, warum sie sich als Rahmenhalterin sieht und warum Peter Matthews Hunde nicht mag, die seine Ordnung stören.

Für Bewerbungen oder Fragen wenden Sie sich an

RDB Rummelsberger Dienste für Menschen mit Behinderung
Ralph Eichenseher | Leitung Fachbereich Autismus
Tel. 091 51 81 830 | autismus-bewerbung@rummelsberger.net

Lesen Sie die Geschichte unter

rummelsberger-diakonie.de/rahmenhalterin

Rummelsberger Diakonie